

"Olympische Ringe auf Chinesisch"?

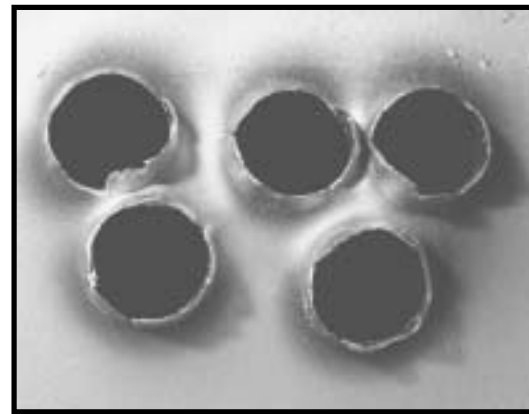
Sender's name and address:

.....
.....
.....

www.igfm-muenchen.de

Porto €0,45

**President Jacques Rogge
International Olympic
Committee
Chateau de Vidy
Case postale 356
CH-1007 Lausanne
Switzerland**



"Olympische Ringe auf Chinesisch"?

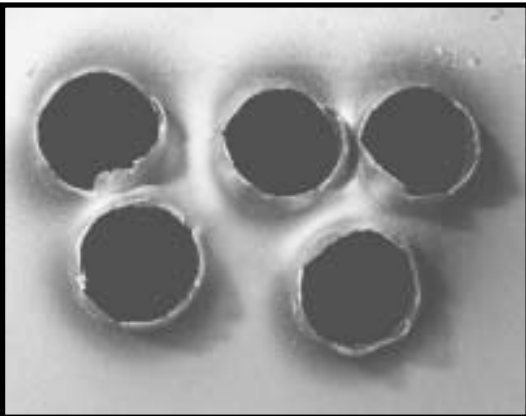
Sender's name and address:

.....
.....
.....

www.igfm-muenchen.de

Porto €0,45

**President Jacques Rogge
International Olympic
Committee
Chateau de Vidy
Case postale 356
CH-1007 Lausanne
Switzerland**



"Olympische Ringe auf Chinesisch"?

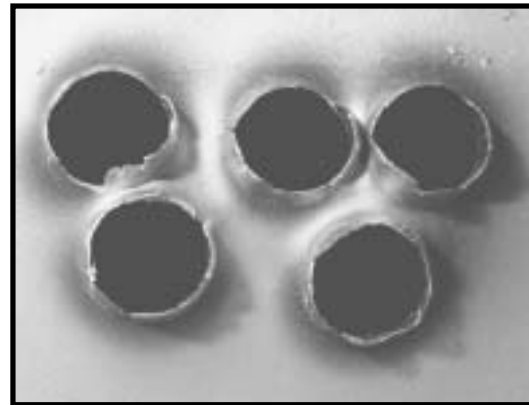
Sender's name and address:

.....
.....
.....

www.igfm-muenchen.de

Porto €0,45

**President Jacques Rogge
International Olympic
Committee
Chateau de Vidy
Case postale 356
CH-1007 Lausanne
Switzerland**



"Olympische Ringe auf Chinesisch"?

Sender's name and address:

.....
.....
.....

www.igfm-muenchen.de

Porto €0,45

**President Jacques Rogge
International Olympic
Committee
Chateau de Vidy
Case postale 356
CH-1007 Lausanne
Switzerland**

Sehr geehrter Herr Dr. Rogge,

Von einem neuen Präsidenten des Internationalen Olympischen Komitees (IOC) werden allgemein gewisse Veränderungen in der Organisation erwartet. Ich hoffe daher, Sie werden im Planungsprozeß für die Olympischen Spiele in Peking 2008 auch den Menschenrechten einen angemessenen Platz beimessen. Die Beteuerung des IOC im Juli 2001, die Olympischen Spiele würden zur Verbesserung der Menschenrechtsslage in China beitragen, blieb nicht unwidersprochen. Wie vom US Außenministerium und anderen Regierungen festgestellt wurde, hat sich die Lage im Gegenteil dort weiterhin verschlechtert. Die Freiheit der Medien scheint in weitere Ferne als je zuvor gerückt zu sein, und chinesische Politiker nehmen die Spiele zum Vorwand, um ihr brutales Vorgehen gegen Dissidenten zu rechtfertigen. Das IOC macht sich dabei der Mittäterschaft schuldig, wenn seine Gastgeber-Stadt andere Staaten vertraglich darauf festlegt, daß politische Demonstrationen und ähnliche Versammlungen zu unterbleiben haben, womit es China in der Tat einen Freibrief zur „Null-Toleranz“ ausstellt. Aus all diesen Gründen sind wir der Ansicht, daß das IOC bei seinen Verhandlungen mit dem chinesischen Regime oder seinem Umgang mit den Menschenrechtsorganisationen nicht einfach auf „politische Neutralität“ pochen kann. Wir möchten daher das IOC dazu auffordern, mit folgenden Schritten zur Verwirklichung des olympischen Ideals einer „Gesellschaft des Friedens“ beizutragen:

1. Ernennung eines Menschenrechts-Ausschusses oder Beraters der Koordinierungs-Kommission, um sicherzustellen, daß den Menschenrechten dieselbe Aufmerksamkeit eingeräumt wird, wie der Einwirkung der Spiele auf die Umwelt des Gastgeber-Landes.

2. Erwirkung einer schriftlichen Garantie der Regierung in Peking, daß die Freiheit der Medien im Vorfeld zu den und während der Spiele selbst vollkommen gewahrt wird, und daß diese nicht nur auf Sport-Reportagen beschränkt bleibt.

3. Erwirkung einer schriftlichen Garantie von China, keine chinesischen Bürger oder Tibeter festzunehmen, die vor, während oder nach den Spielen eine abweichende Meinung zum Ausdruck bringen könnten.

4. Einflußnahme auf China zur Freilassung des entführten Panchen Lama, der vermutlich in der Nähe von Peking festgehalten wird,

Hochachtungsvoll

Sehr geehrter Herr Dr. Rogge,

Von einem neuen Präsidenten des Internationalen Olympischen Komitees (IOC) werden allgemein gewisse Veränderungen in der Organisation erwartet. Ich hoffe daher, Sie werden im Planungsprozeß für die Olympischen Spiele in Peking 2008 auch den Menschenrechten einen angemessenen Platz beimessen. Die Beteuerung des IOC im Juli 2001, die Olympischen Spiele würden zur Verbesserung der Menschenrechtsslage in China beitragen, blieb nicht unwidersprochen. Wie vom US Außenministerium und anderen Regierungen festgestellt wurde, hat sich die Lage im Gegenteil dort weiterhin verschlechtert. Die Freiheit der Medien scheint in weitere Ferne als je zuvor gerückt zu sein, und chinesische Politiker nehmen die Spiele zum Vorwand, um ihr brutales Vorgehen gegen Dissidenten zu rechtfertigen. Das IOC macht sich dabei der Mittäterschaft schuldig, wenn seine Gastgeber-Stadt andere Staaten vertraglich darauf festlegt, daß politische Demonstrationen und ähnliche Versammlungen zu unterbleiben haben, womit es China in der Tat einen Freibrief zur „Null-Toleranz“ ausstellt. Aus all diesen Gründen sind wir der Ansicht, daß das IOC bei seinen Verhandlungen mit dem chinesischen Regime oder seinem Umgang mit den Menschenrechtsorganisationen nicht einfach auf „politische Neutralität“ pochen kann. Wir möchten daher das IOC dazu auffordern, mit folgenden Schritten zur Verwirklichung des olympischen Ideals einer „Gesellschaft des Friedens“ beizutragen:

1. Ernennung eines Menschenrechts-Ausschusses oder Beraters der Koordinierungs-Kommission, um sicherzustellen, daß den Menschenrechten dieselbe Aufmerksamkeit eingeräumt wird, wie der Einwirkung der Spiele auf die Umwelt des Gastgeber-Landes.

2. Erwirkung einer schriftlichen Garantie der Regierung in Peking, daß die Freiheit der Medien im Vorfeld zu den und während der Spiele selbst vollkommen gewahrt wird, und daß diese nicht nur auf Sport-Reportagen beschränkt bleibt.

3. Erwirkung einer schriftlichen Garantie von China, keine chinesischen Bürger oder Tibeter festzunehmen, die vor, während oder nach den Spielen eine abweichende Meinung zum Ausdruck bringen könnten.

4. Einflußnahme auf China zur Freilassung des entführten Panchen Lama, der vermutlich in der Nähe von Peking festgehalten wird,

Hochachtungsvoll

Sehr geehrter Herr Dr. Rogge,

Von einem neuen Präsidenten des Internationalen Olympischen Komitees (IOC) werden allgemein gewisse Veränderungen in der Organisation erwartet. Ich hoffe daher, Sie werden im Planungsprozeß für die Olympischen Spiele in Peking 2008 auch den Menschenrechten einen angemessenen Platz beimessen. Die Beteuerung des IOC im Juli 2001, die Olympischen Spiele würden zur Verbesserung der Menschenrechtsslage in China beitragen, blieb nicht unwidersprochen. Wie vom US Außenministerium und anderen Regierungen festgestellt wurde, hat sich die Lage im Gegenteil dort weiterhin verschlechtert. Die Freiheit der Medien scheint in weitere Ferne als je zuvor gerückt zu sein, und chinesische Politiker nehmen die Spiele zum Vorwand, um ihr brutales Vorgehen gegen Dissidenten zu rechtfertigen. Das IOC macht sich dabei der Mittäterschaft schuldig, wenn seine Gastgeber-Stadt andere Staaten vertraglich darauf festlegt, daß politische Demonstrationen und ähnliche Versammlungen zu unterbleiben haben, womit es China in der Tat einen Freibrief zur „Null-Toleranz“ ausstellt. Aus all diesen Gründen sind wir der Ansicht, daß das IOC bei seinen Verhandlungen mit dem chinesischen Regime oder seinem Umgang mit den Menschenrechtsorganisationen nicht einfach auf „politische Neutralität“ pochen kann. Wir möchten daher das IOC dazu auffordern, mit folgenden Schritten zur Verwirklichung des olympischen Ideals einer „Gesellschaft des Friedens“ beizutragen:

1. Ernennung eines Menschenrechts-Ausschusses oder Beraters der Koordinierungs-Kommission, um sicherzustellen, daß den Menschenrechten dieselbe Aufmerksamkeit eingeräumt wird, wie der Einwirkung der Spiele auf die Umwelt des Gastgeber-Landes.

2. Erwirkung einer schriftlichen Garantie der Regierung in Peking, daß die Freiheit der Medien im Vorfeld zu den und während der Spiele selbst vollkommen gewahrt wird, und daß diese nicht nur auf Sport-Reportagen beschränkt bleibt.

3. Erwirkung einer schriftlichen Garantie von China, keine chinesischen Bürger oder Tibeter festzunehmen, die vor, während oder nach den Spielen eine abweichende Meinung zum Ausdruck bringen könnten.

4. Einflußnahme auf China zur Freilassung des entführten Panchen Lama, der vermutlich in der Nähe von Peking festgehalten wird,

Hochachtungsvoll

Sehr geehrter Herr Dr. Rogge,

Von einem neuen Präsidenten des Internationalen Olympischen Komitees (IOC) werden allgemein gewisse Veränderungen in der Organisation erwartet. Ich hoffe daher, Sie werden im Planungsprozeß für die Olympischen Spiele in Peking 2008 auch den Menschenrechten einen angemessenen Platz beimessen. Die Beteuerung des IOC im Juli 2001, die Olympischen Spiele würden zur Verbesserung der Menschenrechtsslage in China beitragen, blieb nicht unwidersprochen. Wie vom US Außenministerium und anderen Regierungen festgestellt wurde, hat sich die Lage im Gegenteil dort weiterhin verschlechtert. Die Freiheit der Medien scheint in weitere Ferne als je zuvor gerückt zu sein, und chinesische Politiker nehmen die Spiele zum Vorwand, um ihr brutales Vorgehen gegen Dissidenten zu rechtfertigen. Das IOC macht sich dabei der Mittäterschaft schuldig, wenn seine Gastgeber-Stadt andere Staaten vertraglich darauf festlegt, daß politische Demonstrationen und ähnliche Versammlungen zu unterbleiben haben, womit es China in der Tat einen Freibrief zur „Null-Toleranz“ ausstellt. Aus all diesen Gründen sind wir der Ansicht, daß das IOC bei seinen Verhandlungen mit dem chinesischen Regime oder seinem Umgang mit den Menschenrechtsorganisationen nicht einfach auf „politische Neutralität“ pochen kann. Wir möchten daher das IOC dazu auffordern, mit folgenden Schritten zur Verwirklichung des olympischen Ideals einer „Gesellschaft des Friedens“ beizutragen:

1. Ernennung eines Menschenrechts-Ausschusses oder Beraters der Koordinierungs-Kommission, um sicherzustellen, daß den Menschenrechten dieselbe Aufmerksamkeit eingeräumt wird, wie der Einwirkung der Spiele auf die Umwelt des Gastgeber-Landes.

2. Erwirkung einer schriftlichen Garantie der Regierung in Peking, daß die Freiheit der Medien im Vorfeld zu den und während der Spiele selbst vollkommen gewahrt wird, und daß diese nicht nur auf Sport-Reportagen beschränkt bleibt.

3. Erwirkung einer schriftlichen Garantie von China, keine chinesischen Bürger oder Tibeter festzunehmen, die vor, während oder nach den Spielen eine abweichende Meinung zum Ausdruck bringen könnten.

4. Einflußnahme auf China zur Freilassung des entführten Panchen Lama, der vermutlich in der Nähe von Peking festgehalten wird,

Hochachtungsvoll